

Die gelehrte Liebe /

Ben Der erfreulichen

Verehligung /

Des

Wohl = Ehrenbesten / Nahmhafften und
Wohlweisen

Hrn. Daniel Esfens /

Wohlverdienten VICE - Schöppenmeisters /
Alt - Städtischer Berichte.

Mit Der

Ziel - Ehr - und Tugendbegabten

Frauen Florentina /

geb. Wilhelmsin.

verwittibter Schulffin /

Anno 1707. den 1. Merz entworffen

Von

Jacob Herden.

I H O R N /

Druckts Johann Conrad Küger / E. E. Raths und des Gymnasii
Buchdrucker.

C 88.



W Glück ist dieser reich der sein Getränck
und Speiß

Ohn Kummer/Noth und Angst auf Er-
den kan geniessen/

Doch weit glückseliger/der hier sein Pa-
radeiß/

Mit selbst Zufriedenheit in allem kan versüßen/

Denn sonder selbige auf dieser Welt zu seyn/

Ist bey der Sonnen-Feur und Hitze zu verfrieren/

Vor Muscateller-Safft den Bermuth schencken ein/

Sich suchen in sich selbst und lechlich gar verlieren/

In dem gebahnten Weg auf hohen Stelken gehn/

Die Speisen ohne Brod und ohn Gewürck zu essen/

Mit Mose Gottes Land von fernen anzusehn/

Und schönesten Damast ohn Ellen abzumessen.

Denn wie des Glückes Rad allzeit beweglich ist/

Und nur Zufriedenheit es kan beständig machen /

So hat derselbige den besten Rath erkliest

Den dieser Leitstern führt in allen seinen Sachen /

Nicht nur das Glück wird Ihm unterthänig seyn/

Auch Feinde müssen sich in Freunde lezt verkehren/

Der Nebel bleibt getrennt bey solchem Sonnenschein/

Weil diese Göttin kan den ganken Erd-Kreis nähren;

Doch heget meistens sie hier die Gelehrsamkeit

Indem sie beyderseits einander Schwestern heißen

Und was das Glück nicht kan ändern und die Zeit /

Was wie den Faden oft die Sterblichen zerreißen/

Das haben obige zum gutten Stand gebracht /

Das Splitter-Richter auch zu schanden drüber werden.

Kurz: Diese zwen sind Licht/ bey der beschwärkten Nacht

Das best- und schönste Theil auf der gevierdten Erden.

Diß eignet sie sich auch nun zu verliebte Braut/

Sie sucht bey dem Ehe-Schack heut zwenfach ihr Vergnügen.

Sie macht das wieder sey der Ehstand aufgebaut /

Noch mehr! Sie will sich jetzt zu der Gelartheit fügen.

Was

Was

In fe

Das

Im d

Auf d

Die C

Ein a

Und C

Jedoc

Diß /

Das

Ein C

Ben

Zu se

Die h

Ihn

Such

Die h

Mit

Und

Berg

Der

Welt

So f

Es h

Es se

Die

Das

Es se

Wer

Wo

Ben

Kiel

Die

Doch

Dem

Was machts! Sie meint dadurch der Liebe rechtes Ziel/
In keuscher Liebes-Brennst vollkommen zu erlangen/
Daß weil vorm zwenten Jahr Ihr Schatz ins Grab verfiel
Im dritten stillte sich des Wittwenstandes bangen/
Auf daß Ihr einsam Stand verkehrte sich in Lust/
Die Sorgen Einderung forthin Ihr Eh-Herr reichte/
Ein angenehmes Feuer bestammte Leib und Brust/
Und Sie dem lieben Schatz an Glück und Ehre gleichte.
Jedoch/ was sag ich denn von Ihm Herr Bräutigam?
Diß/ weil Er ebenfalls den Ehe-Schatz verlohren
Daß nun sein Trauern auch/ daß Er dadurch bekam
Ein Ende nehmen soll/ nachdem Er sich erkohren/
Ben noch fast kalter Zeit hier nach dem Februar/
Zu seinem Ehe-Herk die werthe Florentinen/
Die wenn man zehlen wird auffß neu das Neue Jahr/
Ihn mit was lieblicherm ohnzweiffel wird bedienen.
Sucht drum Berliebete/ gelehrte Blutt hervor/
Die wenn gleich Sorgens-Sturm üd aller Drangsal Wetter/
Mit Kräfte brech herein/ doch schwinget sich empor/
Und auch im Winter nicht verlieret Ihre Blätter.
Bergnügt seyn und gelehrt/ ist gleich dem Porcellan/
Der ehre zerspringen will/ als Gift und Kummer hegen/
Weil Ihr mit selbten nun erhöhet die Liebes-Fahn
So könt Ihr tauglich auch Eurr Opffer niederlegen/
Es heist zwar Ampt und Müß vermindre Lust und Scherck
Es schicke Liebe sich nicht zur gelehrten Stirne
Die Bücher marterten den Kopff/ ja selbst das Herck/
Das Sinnen trocknete die Krafft nur im Gehirne.
Es schickte sich nicht recht ein wohlgelehrter Satz/
Wenn man denselben soll mit Küßen untermischen
Wo Scharlach kleidete/ da hätte Hon nicht Plak/
Benm Eßig würde man sich manchmahl schlecht erfrischen
Kiel/ Dinten und Pappier/ der Weisen beste Zier/
Die könten zwar von Blutt und reiner Liebe schreiben/
Doch wäre meistentheils diß eben wie Porphyr/
Dem man das Lieblichste könt leichtlich einverleiben/

Allein

Allein Er bliebe doch als Stein/ eiskalter Schnee/
 Und würffe doch von sich im minsten Atnas-Flammen/
 Gleich als der Kiefer-Baum/ der zwar sich schwingt zur Höh
 Doch den/ weiler nichts taug/ man will zum Feuer verdamen.
 Jedoch Urtheilet nicht/ so zeitig und so schlecht/
 Gelehrte können ja wohl schreiben/ wohl auch lieben /
 Und obs gleich allen Sie manchemahl nicht machen recht /
 Gnuß das Ihr nahmen steht vom nachruhm angeschriebē.
 Ihr aber Beyde liebt forthin Euch gutt und rein /
 Nachdem der Himmel Euch will mit vergnügung paaren/
 Macht/ das wenn Euer Herß wird bey einander sein /
 Das man Zufriedenheit nur möge stets erfahren.
 Sie zeige das gelehrt Sie nun geworden sey /
 Weil Er Hochwehrtet macht gelehrter Ihre Sinnen;
 Wohl selbst der Himmel stimmt mit seinem willen bey /
 Und macht das Beyden Euch nur glücke das beginnen /
 Der Seegen soll forthin des Eßstands Schiff regiern /
 Eur Glück wird man Compasß/ die wohlfart Segel nennen
 Bisß Euch des Höchsten schluß wird zu der wonne führen /
 In welcher Euch kein Todt wird von einander trennen.
 Ein mehrers lehret Euch die frühe Tages- Zeit /
 Siebt lebet schlafft und wacht / zusammen in die wette /
 Und dencket stets hierbey nur an Zufriedenheit /
 So wohl bey Tag als Nacht / bey dem Tisch üd in dem Bette.

